

# LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

Im Auftrage der Görres-Gesellschaft

herausgegeben von

Matthias Bauer, Susanne Friede, Klaus Ridder, Gertrud M. Rösch,  
Christoph Strosetzki, Angelika Zirker

## Merkblatt zur Manuskripterstellung

- I. Das Manuskript soll eineinhalbzeilig geschrieben werden und mit einem ausreichenden Rand versehen sein. Auf dem Manuskript ist die Anschrift der/s Autor\*in zu vermerken, unter der ihm die Korrekturabzüge zugehen sollen.
- II. Das Manuskript ist in folgender Weise zu gliedern:
  - Titel des Aufsatzes
  - die Angabe „Von“ (bzw. „By“/„De“) mit dem vollständigen Verfassernamen in Kursivdruck
  - ein englischsprachiges Abstract (ca. 10 Zeilen, 100-150 Wörter)Unterkapitel werden durch römische Ziffern gekennzeichnet: I., II. usw.
- III. Zitierweise
  1. Alle wörtlichen Zitate von Wörtern, Satzteilen und Sätzen werden in doppelte Anführungszeichen gesetzt: »...«.
  2. Längere Zitate (ab 3 Zeilen) werden als Block eingerückt (ohne Anführungszeichen). Für diese Zitate wird im Druck eine kleinere Type (petit) verwandt.
  3. Zitate in Zitaten werden in einfache Anführungszeichen gesetzt: ›...‹.
  4. Jede Abweichung vom Original (sinngemäße Ergänzung, syntaktische Anpassung) ist durch Einschließung in eckige Klammern zu markieren; Auslassungen, auch am Anfang und Ende eines längeren Zitates, sind durch drei Punkte in eckigen Klammern zu kennzeichnen.
- IV. Bibliographische Angaben
  1. Quellennachweise erfolgen ausschließlich über die Fußnoten; für Aufsätze, die nicht den Charakter eines Forschungsberichtes haben, gibt es kein zusätzliches Literaturverzeichnis.

2. Anmerkungsziffern sind im Text mit hochgestellten Ziffern (ohne Klammer) zu schreiben. Sie sind grundsätzlich **nach** den Satzzeichen zu platzieren, sofern sie sich nicht ausschließlich auf ein Wort oder eine Wortgruppe beziehen. Die Fußnoten werden innerhalb jedes Beitrages durchgezählt und für den Druck unter die betreffenden Seiten gestellt. Im Manuskript bzw. Ausdruck können sie am Ende des Beitrages stehen.
3. Im laufenden Text werden alle Werktitel (sowohl selbständiger als auch unselbständiger Publikationen) kursiv gesetzt. In den Literaturnachweisen werden nur die Titel selbständiger Publikationen (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen) kursiv gesetzt. Titel unselbständiger Publikationen (z.B. Zeitschriftenaufsätze, Gedichte, Beiträge in Sammelwerken) werden in doppelte Anführungszeichen (»...«) gesetzt (vgl. die Beispiele unter 4.).
4. Folgende Reihenfolge ist einzuhalten:
  - Verfasser\*in (bei Sammelwerken, Anthologien etc. Herausgeber/in mit dem Zusatz: „Hg.“ oder „Hgg.“ [bzw. „ed.“/„éd.“ oder „eds.“/„éds.“) in runden Klammern); bei mehreren: mit „/“ aneinanderreihen: Hg. 1 / Hg. 2 / Hg. 3
  - Titel der Veröffentlichung
  - ggf. bei Editionen und Übersetzungen die Namen von Herausgeber\*in („hg.“ bzw. „ed.“/„éd.“) und/oder Übersetzer\*in („übers.“ bzw. „transl.“/„trad.“)
  - ggf. Anzahl der Bände
  - In runden Klammern: Reihentitel und Bandzahl innerhalb der Reihe
  - ggf. Auflage, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr; bei mehreren Orten: Ort 1 / Ort 2
  - ggf. Bandzahl
  - Seitenangabe (nur die Seitenzahl, ohne Kürzel „S.“ bzw. „p.“; bei der ersten Nennung unselbständiger Veröffentlichungen auch Gesamtseitenanzahl)
  - ggf. Versangaben mit „v.“

Beispiele:

a) Monographien:

<sup>1</sup> Monika Fludernik, *Towards a »Natural« Narratology*, 2. Aufl., London / New York 2010, 101.

<sup>2</sup> Eugen Müller, *Römische Geistesgeschichte*, 2 Bde., 2. Aufl., Leipzig 1930, Bd. 1, 210.

<sup>3</sup> Wolfgang Iser, *Das Fiktive und das Imaginäre. Perspektiven literarischer Anthropologie* (stw 1101), Frankfurt a.M. 1993, 25.

b) Sammelwerke:

<sup>1</sup> Beate Kellner, »Schwanenkinder – Schwanritter – Lohengrin. Wege mythischer Erzählungen«, in: Udo Friedrich / Bruno Quast (Hgg.), *Präsenz des My-*

*thos. Konfigurationen einer Denkform in Mittelalter und Früher Neuzeit* (Trends in Medieval Philology 2), Berlin / New York 2004, 131-154, hier 139.

<sup>2</sup> Helmut Bonheim, »Emotions in Literature«, in: Wilhelm G. Busse (Hg.), *Anglistentag 1991 Düsseldorf: Proceedings*, Tübingen 1992, 179-188, hier 185.

c) Editionen und Übersetzungen:

<sup>1</sup> John Keats, *Poems*, hg. Miriam Allott (Longman's Annotated English Poets), London 1970, 112-113.

<sup>2</sup> Dante Aligheri, *Die göttliche Komödie*, übers. Hermann Gmelin, Stuttgart 1987, 25.

d) Zeitschriften, Jahrbücher etc.:

<sup>1</sup> Friedrich Ohly, »Gebärden der Liebe zwischen Gott und Mensch im *St. Trudperter Hohenlied*«, *Literaturwissenschaftliches Jahrbuch*, N.F. 34 (1993), 9-31, hier 28.

5. Wiederholung bibliographischer Referenzen erfolgt durch Nachname der/s Verfasser\*in und Kurztitel, bei unmittelbar aufeinanderfolgenden Zitaten aus demselben Werk durch „Ibid.“ oder „Ebd.“.

6. Bei **Buchbesprechungen** erfolgt die Nennung des zu besprechenden Titels wie folgt:  
Autor\*in, Titel [Reihe und Bandnummer der Reihe], Verlagsort: Verlag Erscheinungsjahr. Seitenzahl.

Beispiele:

a) Monographien:

**Ulrich Suerbaum, Das elisabethanische Zeitalter.** Stuttgart: Reclam, 1989. 589 S.

**Roland Barthes, Das Rauschen der Sprache** [edition suhrkamp 1695], Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 2005.

b) Sammelwerke:

**Martin Brunkhorst, Gerd Rohmann, Konrad Schoell (Hgg.), Klassiker-Renaissance: Modelle der Gegenwartsliteratur.** Tübingen: Stauffenberg-Verlag, 1991, xii + 278 S.

**Wilhelm G. Busse (Hg.), Anglistentag 1991 Düsseldorf: Proceedings, hg..** Tübingen: Niemeyer, 1992, 476 S.

Vorname und Nachname der/s Verfasser\*in sowie Dienort (kursiv gesetzt) folgen am Schluss der Besprechung (rechtsbündig).

## V. Auszeichnungen

7. Hervorhebungen der/s Verfasser\*in sind zu kursivieren.
8. Doppelte Anführungszeichen sind für Zitate reserviert. Metasprachliche Verwendung von Begriffen wird durch einfache Anführungszeichen markiert.
9. Fremdsprachliche Begriffe sind zu ebenfalls zu kursivieren. Dieses gilt nicht für gebräuchliche Wendungen wie *sui generis* etc.

## VI. Sonstige Hinweise

10. Nachträgliche Korrekturen sind für den Verlag mit hohen Kosten verbunden. Grundsätzlich sollten daher nur Fehler verbessert werden, die vom Setzer verschuldet sind. Der Verlag behält sich vor, Kosten für nachträgliche Änderungen des Textes, die über die übliche Norm hinausgehen, in Rechnung zu stellen.
11. Jede/r Beiträger\*in erhält 25 kostenlose Sonderdrucke des eigenen Beitrages. Weitere Sonderdrucke werden mit einem Seitenpreis von 0,15 € berechnet. Bestellungen auf zusätzliche Sonderdrucke müssen zugleich mit den Fahnenkorrekturen aufgegeben werden. Rezensent\*innen erhalten 10 Belegexemplare ihrer Besprechung.

Redaktion des Literatur-  
wissenschaftlichen Jahrbuches  
Lehrstuhl Prof. Dr. Klaus Ridder  
Deutsches Seminar  
Eberhard-Karls-Universität Tübingen  
Wilhelmstr. 50  
D-72074 Tübingen  
Tel: 07071 / 29-72955

Verlag Duncker & Humblot GmbH  
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9  
D-12165 Berlin